

Gruß an min Heimatdorp.

Ick grüße di, min Heimatland,
Min Heimatdorp in wieter Ferne
Am schönen greunen Wesstrand,
Ick denke stets an di so gerne.

Ick seihe dinen Kerkturm schlank
Ut greunen Böömen freundlich winken
Un dine Hüser schmuck un blank
Ut bunten Sommerblauen blinken.

Un dei Erinnerung werd wach
An eine Jugendtiet vull Glück,
An manchen froh verlebten Dag,
An Jugendstreich und Bubenstück.

Woll jede Nacht seihe' ick din Bild
Im Droome kloar voar minen Blicken,
Dann schlaht dat Harte froh un wild
Un is vull Freude un Beglücken.

Dann goah ick still de Stroaten lang
Dür jeden Hoff un jeden Goarn,
Ick kenne jeden engen Gang,
Vertraut ut minen Jugendjoahrn.

Bei Joahre flogen schnell voarbi,
Moal was de Himmel schwart - moal
kloar . . .

Dat eine oaber segg' ick di:
Du Heimatdorp bist wunnerboar!

So grüß' ick di, min Heimatland,
Un foate neien frischen Mut . . .
Wi seihe't üs wier am Wesstrand,
Wenn düsse böse Krieg is ut.

Hermann Dreier.

Liebe Kameraden!

Leider ist es mir nicht möglich, all' die lieben Zeilen, die mancher von Euch der Ortsgruppe sandte, jedem einzeln zu beantworten. Ich möchte aber zunächst unsern herzlichsten Dank aussprechen. Es ist uns eine besondere Freude, immer wieder von Euch zu lesen, wie sehr Euch der Heimatbrief gefällt und mit welcher Sehnsucht Ihr ihn erwartet. Ja, und wir wissen und empfinden es mit Euch, welch' Feierstündchen für Euch beginnt, wenn Ihr unter dem Namen Lahde zu lesen anfangt, und wie oft gleiten Eure Augen wohl über diese Zeilen. Da seht Ihr im Geiste das Heimatdorf vor Euch mit den sauberen Straßen; unter Hohen Kastanien die schmucken Häuser mit den blühenden Vorgärten. Ihr seht die Dorfgenossen bei ihrer friedlichen Arbeit, Ihr hört sie sprechen. Und ein unbändiges Heimatgefühl geht dann durch Eure Herzen, und Ihr werdet es am besten wissen, warum Ihr draußen kämpft. - Leider ist es aus begreiflichen Gründen der Papierersparnis nicht möglich, Euch im Kreisheimatbrief ausführlicher und mehr zu berichten. Da aber gerade Ihr ein Recht darauf habt, alles zu erfahren, was hier in Lahde im Zuge größerer Bauvorhaben geschieht, habe ich in der Ortsgruppe den Vorschlag gemacht, einen zusätzlichen Heimatbrief zu schaffen, der von Zeit zu Zeit erscheint. Glaubt mir, mit Begeisterung waren alle dabei, und so ist es mir möglich, Euch in Form dieser Zeitung die besondere Überraschung, die ich im letzten Kreisheimatbrief andeutete, zu überreichen. Möge sie Euch recht viel Freude bereiten.

Heffentlich seid Ihr alle gesund und munter. Hier ist alles wohlauf. So wie Ihr für die Heimat steht, so sind unsere Gedanken immer bei Euch. Wir sind mit Euch eins, alles zu tun für das große Ziel. Darum gibt es hier auch kein Murren und Zagen. Wir werden hier alles tun, um wenigstens einen bescheidenen Anteil zu haben. Macht Euch keine Sorgen! Aus den einzelnen Beiträgen, welche die Parteigenossen schrieben, mögt Ihr nun lesen, was es in der Heimat an Neuigkeiten gibt.

Die herzlichsten Grüße sendet Euch im Namen der ganzen Einwohnerschaft

die Ortsgruppe der NSDAP.
Heil Hitler!
Euer Wilhelm Bruneforth.

Aus der Arbeit der NSV:

Daß unsere Einwohnerschaft immer da ist, wenn es gilt, die Volksgemeinschaft, ihre Opferbereitschaft und damit die Verbundenheit zwischen Front und Heimat unter Beweis zu stellen, zeigen folgende Zahlen:

Sammelergebnis der Ortsgruppe Lahde von Januar bis einschließlich Juni 1943:

<u>a) Kriegs-WHW. 1942/43.</u>		Stand von 74	pro Haus-	Kreis-
		Ortsgr. i. Kr.	halt RM	durch-
				schnitt
10.1.43	5. Opfersonntag	(10)	663,05	2,36
23/24.1.	Gaustraßenslg.	(23)	707,25	1,79
6/7.2.	5. Reichsstrslg.	(2)	1338,23	2,12
14.2.	6. Opfersonntag	(6)	954,40	2,25
6/7.3.	6. Reichsstrslg.	(14)	708,09	3,40
14.3.	7. Opfersonntag	(4)	1003,35	2,52
27/28.3.	7. Reichsstrslg.	(26)	620,53	2,14
3/4.4.	Tag der Wehrmacht	()	773,02	2,17
				2,30
				2,76

b) D.R.K. 1943.

25.4.	1. Haussammlung	(4)	1185,50	4,22	2,44
23.5.	2. " "	(1)	1332,60	4,74	2,55
6.6.	3. " "	(5)	1156,20	4,11	2,60
26/27.6.	1. Straßensammlung		1088,31		

Durchweg liegt das Ergebnis also erheblich über dem Kreisdurchschnitt.

c) Bauernspende zum WHW.

Januar 1943 1291,62 RM

d) Sonstige Geldspenden zum WHW.

Jan./Febr. 419,25 "

März 323,10 "

Zus. 13564,50 RM

e) Zum Geburtstage des Führers (20.4.43) für die verwundeten Kameraden in den Lazaretten des Kreises.

2 große Platenkuchen

11 " Topfkuchen.

f) Unterbringung von Ferienkindern aus dem luftgefährdeten Kreis Recklinghausen.

vom 7.5. bis 8.6.43 13 Kinder

vom 8.7. bis 5.8.43 12 Kinder

Weitere Kinder werden für spätere Termine untergebracht.

g) NSV.-Mitgl. Stand = 205.

Daß die Verbundenheit zwischen Front und Heimat durch diese Zahlen sichtbaren Ausdruck findet, ist sehr erfreulich. Die Gemeinde kann stolz auf das Ergebnis sein. Wir wollen immer daran denken, daß wir durch die Gemeinschaft und die Opferbereitschaft für das WHW. und das DRK. das beste Mittel besitzen, unseren Feinden vor Augen zu führen, daß es nur eine Front gibt in Deutschland: Die Front des Sieges.

Heil Hitler!

Jäkel

Ortsgr.-Amtsl.

Von unseren Dorfgenossen.

Weiter und immer weiter läuft gleichmäßig das Rad der Zeit und mit ihm Glück und Leid, Leben und Tod. So auch hier. Erschüttert vernahmen wir die Kunde vom Heldentode zweier braver Dorfgenossen. Im Juli fiel bei den harten Abwehrkämpfen im Osten Gefr. Gustav Rodenbeck. Er hinterläßt seine Frau mit seinen beiden Söhnen. - In den ersten Augusttagen fiel ebenfalls im Osten der Oberfeldwobel Willi Riexmeier. Ihnen, die für uns ihr Leben gaben, ein ehrendes Gedenken. - Im Alter von 88 Jahren verstarb unser ältester Dorfgenosse Heinrich Salge; er hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter. - Infolge Schlaganfall verschied plötzlich Fritz Baade (Stoffers) im Alter von 58 Jahren. Er hinterläßt seine Frau und zwei Kinder. Sein Sohn steht als Soldat im Osten. - Nach langer Krankheit verstarb im Alter von fast 71 Jahren Ehefrau Johanne Kleine 76. Sie war Mutter von sieben Kindern. Auch diesen Volksgenossen, die für immer die Augen schlossen, ein stilles Gedenken. - Jedoch neues Leben meldet sich aus den Wiegen. Geboren wurden den Eheleuten Karl Brase 164 ein Sohn (4. Kind), den Eheleuten Karl Höltke 132 ein Sohn, den Eheleuten Wilhelm Dammeier 109 eine Tochter, den

den Eheleuten Karl Preuß 54 ein Mädchel (5. Kind), den Eheleuten Karl Meisolle 76 ein Sohn (4. Kind), den Eheleuten Willi Becker ein Sohn, den Eheleuten Heht im Warthegau (Friedchen Pohlmann) ein Sohn. Geburtsfreudiges Lahde! Wir wünschen den kleinen Erdenbürgern für ihren Lebensweg alles beste! - Den Bund fürs Leben schlossen Friedel Kröhne und Elisabeth Oberkempich. - Als Verlobte grüßen Herta Giesecking 25 und Fritz Salge aus Frille, Leutnant Heinrich Schmidt (Post) und Edith Strimitzer aus Berlin. - Das Fest der Silberhochzeit feierten Eheleute Wilh. Wiese 6, Eheleute Karl Prange 30, Eheleute Wilhelm Quern 126. - Eingezogen wurden Walter Giesecking, Fritz Salge 54, Willi Saxowsky 62a, Willi Prange 32, Christian Meier 1, Heinrich Lünstroth. - Heinrich Höltke 134 ist entlassen. - Befördert wurden Oberarzt Dr. Werner Joachim zum Stabsarzt, die Obergefreiten Heinrich Schmidt, Ernst Schmidt und Willi Huxoll zum Unteroffizier. Herzlichen Glückwunsch! - Auszeichnungen. Unter besonderer Erwähnung im "Ehrenblatt des Deutschen Heeres" wurde Stabsarzt Dr. Werner Joachim mit dem E.K. I für besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Obergefreiter Walter Risse 202 wurde mit dem E.K. II und Obergefreiter Fritz Bade mit dem K.V.K. II. Kl. belichen. Wir gratulieren!

Es sendet Euch nochmals viele Grüße

Euer Wilhelm Bruneforth.

- - -

Die Dorferweiterung und Neugestaltung in Lahde.

Wer von Euch, liebe Soldaten, in den letzten Monaten bei uns auf Heimaturlaub war, der wird gesehen haben, daß hier so mancherlei vor sich geht. In diesem Teil des Heimatbriefes möchte ich darüber näher berichten.

Im Januar dieses Jahres wurden die besonderen Bauarbeiten nördlich der Ziegelei Albert aufgenommen; sie sind seitdem ohne Unterbrechung in immer größerem Umfange fortgesetzt worden. Die Geschäftsräume der Preußen-Elektra befinden sich

in

in den früheren Läden des verstorbenen Tischlers Chr. Ötting. Die Baufirma Polensky & Zöllner, die früher während des Kanalbaues die Bauleitung in Windheim hatte und vorübergehend nach Minden übergesiedelt war, hat im Frühjahr die Bauleitung nach Lahde bei der Kaiserkuhle verlegt, um unmittelbar beim Baugelände zu sein. In Zusammenhang mit den Erdbewegungen auf dem Baugelände wird jetzt das „Jösser Bruch“, das insbesondere in den letzten Jahren sehr naß war und schlechte Gräser hatte, erheblich aufgehöhht, ähnlich wie das vor Jahren im Auetal geschehen ist.

Mit den Arbeiten für das Umschaltwerk, das östlich Lahde in der Gabelung der Chaussee Lahde-Bierde und des Feldweges Lahde-Quetzer Heide vorgesehen ist, soll nach der Ernte begonnen werden.

Für beide Bauanlagen sind die Erdarbeiten zur Verlegung der Anschlußgleise vom Lahder Bahnhof im Gange. Das eine Anschlußgleis führt vom Lahder Bahnhof nach Norden im großen Linksbogen über das Jösser Bruch in das Baugelände bei Albert; das andere verläuft vom Bahnhof Lahde aus nach Süden, um ebenfalls im Linksbogen das geplante Umschaltwerk zu erreichen.

Neben den wenigen deutschen Facharbeitern sind in der Hauptzahl fremdvölkische Arbeiter eingesetzt. Zunächst wurde östlich der Straße nach Bremen, auf dem „Greitken Berge“ ein Barackenlager eingerichtet und von Ostarbeitern und Belgiern bezogen; die Führung und Betreuung in diesem Lager hat die DAF. Im Frühjahr verlegte man ein Arbeitserziehungslager von Liebenau i/Hannover nach Lahde und zwar ebenfalls östlich der Hauptstraße, etwa zwischen Kaiserkuhle und Jösser Bruch, auf den Grundstücken von Pohlmann Nr. 11. Bei der hohen Zahl der fremdvölkischen Arbeitskräfte kommen naturgemäß für die Volksgenossen von Lahde und den benachbarten Gemeinden mancherlei Fragen auf; daher hat die Ortsgruppe am 2. Juli d. J. in einer öffentlichen Kundgebung die Bevölkerung auf die Notwendigkeit hingewiesen, das deutsche Volkstum zu schützen und die richtige Einstellung gegenüber den Fremdvölkischen einzunehmen. Im übrigen wachen Politische Leiter und Polizeikräfte darüber, daß etwaige Auswüchse sofort unterbunden werden.

Im Verlaufe der weiteren Bauarbeiten ist es natürlich erwünscht, die Baustoffe von der Weser her auf dem Wasserwege unmittelbar in das Baugelände heranzuschaffen. Dazu sind Durchstiche des Kanals beim Lahder Damm und bei der Ziegelei Albert nötig. Diese Arbeiten sollen im kommenden Herbst ausgeführt werden. Der Durchstich bei Albert wird dann den Verkehr auf der Provinzialstraße zur Fähre unterbinden. Im Plan ist der Bau einer eisernen Brücke vorgesehen, ähnlich wie die fertige Wirtschaftsbrücke auf dem „Gänsekamp“, doch entsprechend dem erheblichen Verkehr größer und breiter. Die Brücke bei Albert kann aber jetzt aus besonderen Gründen nicht gebaut werden, sodaß man sich entschließen mußte, den Verkehr nach Petershagen vorübergehend über die Gänsekamps-Brücke umzuleiten. Das ist zwar keine gute Lösung, doch haben die Baubehörden in Verhandlungen zugesichert, daß die Auebrücke bei Schmidt Nr. 20 erneuert und zugleich höher gebracht, auch der Gänsekampsweg aufgeschüttet werden soll. An der Westseite des Kanals wird in Verlängerung der abfallenden Rampe unmittelbar am Kanalbett entlang ein neuer Weg ausgelegt werden, der in nördlicher Richtung auf die jetzige Fährstraße einmünden wird. Etwas versöhnt hat die weitere Zusage, daß dieser Weg eine Kronenbreite von 8 m erhalten und in einer Breite von 6 m chausseemäßig befestigt werden soll.

Der Wohnraum in Lahde war schon vor Jahren während der Kanalarbeiten ziemlich stark in Anspruch genommen, trotzdem die friedensmäßige Bautätigkeit in Lahde immer besonders reger war. Die jetzigen Bauarbeiten haben noch mehr schaffende deutsche Menschen hierher gezogen, sodaß seit Monaten die Nachfrage nach Wohnungen und Unterkünften sehr groß ist. Schon vor diesem Kriege war die Gemeinde Lahde als Siedlungsgemeinde bestimmt; jetzt ist eine Dorferweiterung im größeren Umfange dringend erforderlich. Unser schönes, sauberes Dorf ist nach Lage und wirtschaftlicher Bedeutung ganz besonders geeignet, zu einem ländlichen Mittelpunkt ausgebaut zu werden. Kreisbaumeister Kühn aus Minden hat durch einen Plan das nötige Baugelände erfaßt und aufgeschlossen. Der Bedarf für die nächsten 10 Jahre ist auf 350 Wohnungen berechnet. Es ist an eine Gemeinschaftssiedlung gedacht, die einmal die einheimischen Bau-

lustigen

aufnehmen, ausserdem für die Markungsbhörigen Wohnungen schaffen soll. Das beigelegte Bild ist ein Abzug von Dorferweiterungsplan und gibt Euch Auskunft über die Lage des Siedlungsgebietes überhaupt und über die Anlage der Straßen und die Anordnung der Wohngebäude. In der jetzigen Hauptstraße östlich von Karl Sockhoff ist der große Sportplatz vorgesehen, der etwas mehr als 12 Morgen umfassen wird. Gemeinschaftshaus und HJ-Haus werden als Mittelpunkt des politischen und kulturellen Lebens weiter östlich anschließen. Ein großer, freier Platz ist als Siedlungskern gedacht, zugleich auch als Wochenmarktplatz. Im Hintergrunde, nach Norden zu, finden wir die geplante neue Volksschule, etwa mit 7 Klassen, die Hauptschule, anschließend die Kreisberufsschule und die Seefahrtsschule für Heringsfänger-Kapitäne. Wir wissen, daß die neuen Schulgebäude zu sehr an den Nordrand der Gemeinde gelegt sind; wir geben die Hoffnung nicht auf, daß für diese wichtigen Gebäude noch ein geeigneter Platz, mehr im Mittelpunkt des Gesamtdorfes, gefunden wird. Im Siedlungsplan gefallen uns auch keineswegs die „Reihenhäuser“, von denen z. B. drei gegenüber dem Gebäude der Amtsparkasse gebaut werden. Wir sind bei der Auffassung, daß diese „Reihenhäuser“ in unser schönes Dorf- und Landschaftsbild nicht hineinpassen, und wir haben sie in wiederholten Besprechungen und Beratungen energisch abgelehnt. Ortsgroßgruppenleiter, Bürgermeister, Gemeinderäte, Ortsbauernführer und Ortsheimatpfleger geben in dieser Frage vollkommen einig. Dagegen gefällt uns die vorliegende Gestaltung recht gut. So soll die Mulde, die sich von Südwesten nach Nordosten erstreckt, als Grünfläche ausgelegt werden, um die ganze Siedlung aufzulockern und um den Siedlern Wiesen und Weiden für Kleintierhaltung geben zu können. Der große Diecking'sche Obstgarten (jetzt Hendrich) soll so erhalten bleiben. Ihr seht in Dorferweiterungsplan auch noch zwei weitere sogenannte „Obstöße“, die angelegt werden sollen. Im Plan ist auch die Bebauung der „Dornbreite“ (Schiller-Str. Nr. 2) vorgesehen, doch soll dieses wertvolle Land ganz zuletzt in Anspruch genommen werden.

Neben laufen noch viele andere Fragen und Aufgaben kommunalpolitischer Art, die mit all diesen Plänen in Zusammenhang stehen. Wohl noch nicht in unserm Heimatgebiet hat eine Landgemeinde vor solchen Aufgaben gestanden. Aber ihr, liebe Soldaten, könnt vielleicht wohl die Verwaltung der Gemeinde

Gemeinde im engsten Einvernehmen mit dem örtlichen Hoheitsträger und den anderen örtlichen Stellen alles beobachten und übersehen und verfolgen wird, um die Interessen der Gemeinde und der Bewohner wahrzunehmen. Das ist gerade bei einer Neugestaltung des Dorfes in solchem Umfange sehr wichtig und nötig. Wir werden auch dafür sorgen, daß Ihr nach siegreicher Beendigung dieses Kampfes gute Möglichkeiten findet, in der Lahder Siedlung ein schönes Eigenheim zu bekommen, um mit Frau und Kindern einer besseren und schöneren Zukunft Deutschlands entgegen zu gehen.

Über die näheren Bedingungen und Einzelheiten zur Schaffung eines Eigenheimes will ich Euch dann nächstens weiter berichten, damit Ihr Euch rechtzeitig als Baulustige melden könnt. Ortsgruppe und Gemeindeverwaltung sind gerne bereit, die Vermittlung Eurer Wünsche zu übernehmen, weil Ihr Eure Interessen z.Zt. doch nicht selbst wahrnehmen könnt. Bis dahin alles Gute!

Heil Hitler!

Oetting

Bürgermeister
m.d.V.b.

- - -

Liebe Soldaten!

Wenn Euch ein Gruß aus der Heimat erreicht, will auch Eure alte Schule dabei nicht fehlen. So will ich Euch denn mancherlei mitteilen, von dem ich annehme, daß es interessieren wird. Also, zunächst, die alte Schule steht noch und ist noch in vollem Betrieb, wenn auch schon seit ca. 10 Jahren an einer neuen geplant und in Gedanken gebaut wird. Für viele von Euch ist wohl die Änderung des Schuljahres etwas Neues. Im Jahre 1941 wurde erstmalig der Beginn des Schuljahres vom Ostertermin auf den Tag nach den Sommerferien, also ungefähr auf Mitte August, verlegt. Schulpflichtig wurden zum Sommer 1941 alle Kinder, die bis zum 31.8.41 das 6. Lebensjahr vollendeten. Im Sommer 1942 mußten alle diejenigen Kinder zur Schule, die bis zum 31.10.42 sechs Jahre alt wurden und 1943, also in diesem Sommer und von nun an alljährlich, werden die Kinder schulpflichtig, die bis zum 31.12 des betr. Jahres sechs Jahre alt werden. Jetzt und

in Zukunft werden also alle Kinder eines Geburtsjahrganges auch gleichzeitig eingeschult. Das war früher anders. Die Kinder, die zum alten Ostertermin eingeschult sind, werden auch noch zu Ostern entlassen. Die Schülerzahl, die im letzten Schuljahr 150 betrug, ist im neuen Schuljahr auf 195 gestiegen. Die Klassen sind überfüllt und da ist es natürlich schwer, den Unterricht so fruchtbringend zu gestalten, wie das wünschenswert ist. Da nun infolge des zu erwartenden weiteren Zuzuges sich die Schülerzahl in den nächsten Jahren noch erheblich steigern wird, wurde jetzt seitens des Amtsbürgermeisters die Einrichtung einer 3. Lehrerstelle beantragt. Wir alle wollen hoffen, daß die Regierung diesem Wunsche im Interesse der Eltern und Kinder entspricht. Für 2 Lehrer ist die Arbeit bei einer so großen Schülerzahl einfach zu einem großen Teil zur Fruchtlosigkeit verurteilt, zumal Herr Bruneforth noch an 2 Tagen in der Woche in Wietersheim unterrichten muß. Allerdings hört das jetzt mit den Herbstferien auf. Bisher war es unser Stolz, die Kinder in der Schule so zu fördern, daß sie bei Verlassen der Schule als tüchtige Menschen ins Berufsleben eintreten konnten und diejenigen Kinder, die zur höheren Schule oder zur Handelsschule übergangen, die Aufnahmeprüfung bestanden und auch erfolgreich in der neuen Schule mitarbeiten konnten. Im letzten Jahre gingen folgende Schüler zur höheren Schule: Marianne Tüting, Margret Georges, Friedrich Klauer, Wilhelm Oetting, Karl-Heinz Randermann, Christel Holzberger, Willi Kahde und Friedrich Brinkmann und Wilfried Kiel zur Aufbauschule Petershagen. Waltraud Damke, Helma Jäkel und Wilhelm Rippe gingen zur Handelsschule. In diesem Jahre gingen Friedrich Bruneforth und Margret Dreier zur höheren Schule und Friedhelm Feldmann zur Aufbauschule. Die Prüfung zur Handelsschule bestanden Wilma Hille, Irmgard Jäkel u. Resi Holzberger. Daß die Schule aber auch in anderer Beziehung ihre Pflicht tut, mögen die Ergebnisse beweisen, die bei den Sammlungen erzielt wurden. So wurden im letzten Jahre 6 Fuhren Altmaterial abgeliefert mit insgesamt ca. 150 Ztr. Alteisen, Lumpen, Papier und Knochen. Daneben wurden 360 kg trockene Heilkräuter abgeschickt, wobei bemerkt werden muß, daß die Menge in diesem Jahre erheblich gesteigert werden wird. Wer einmal eine solche

solche Menge trockener Kräuter verarbeitet hat, der weiß, welcher Fleiß seitens der Schüler und Lehrer sich dahinter verbirgt. So ist auch die Schule dabei, kriegswichtige Aufgaben zu erfüllen. Wenn nun im Rahmen des neuen Bebauungsplanes in unserem Ort ein würdiger Platz für einen evtl. Schulneubau in den kommenden Jahren ausgelegt würde, dann würde das gewiß auch Euch freuen; denn als Erziehungs- und Unterrichtsstätte unserer gesamten Dorfjugend ist uns das Schönste und Beste gerade gut genug.

Zum Schluß möchte ich Euch allen die herzlichsten Grüße der gesamten Schuljugend übermitteln. Mit dem herzlichen Wunsch für weiteres Soldatenglück bin ich

Euer Otto Pöller.

Aus unserer bäuerlichen Arbeit.

Liebe Kameraden! Nachdem Ihr nun alle sonstigen Neuigkeiten durch unsern Heimatbrief erfahren habt, wollen wir Euch auch noch einen Einblick in unsere örtliche Landwirtschaft geben. Die Wetterlage, die für uns ja immer von ausschlaggebender Bedeutung ist, war in diesem Jahre selten günstig. Deshalb ging die Bestellung im Frühjahr gut vonstatten. Der Austrieb von Rindvieh erfolgte zeitig. - Auf dem Gebiete der Pferdezucht wurde in unserem Heimatdörfchen auch das Nötige getan. Die hiesige Hengststation war mit fünf edlen Tieren besetzt. Leider verendete ein Hengst an Kolik. Aus der ganzen weiteren Umgebung wurde gerade in diesem Jahre unsere Station sehr in Anspruch genommen. Man muß staunen, was für Pferdmaterial wir noch besitzen, zumal wir doch nun schon im 5. Kriegsjahr sind. In Lahde wurde in folgenden Betrieben ein Fohlen geboren: Schmidt 20, Schwier 10, Kölling, Rösener, Fritz Brase und Fritz Fricke. Leider verendeten die Stuten von Ernst Schmidt und Fritz Fricke. Das Fohlen von Rösener erhielt in der Klasse der Warmblutpferde die III. Prämie und wurde eingetragen. - Auch auf dem Gebiete der Geflügelzucht herrscht hier sehr rege Tätigkeit. - Die Ernte ist in jeder Beziehung sehr gut ausgefallen. Bei der Heuernte machte uns der Wettergott einige Schwierigkeiten, aber es hat dann doch noch alles gut geklappt. In der Erntezeit hatten wir ein derartig

ausgesuchtes Wetter, daß wir innerhalb von drei Wochen fertig waren. Wenn hier und da noch länger einige Haferhocken draußen standen, dann deshalb, weil man auf den Böden und Scheunen keinen Platz mehr hatte. Jetzt singt die Dreschmaschine ihr eintöniges Lied, wir aber freuen uns alle über den Ertrag der diesjährigen Ernte. Die Ernährungsfrage ist wieder einmal gelöst und damit sind wir wieder dem Sieg ein Stück näher gerückt.

Heil Hitler!

Euer Heini Rösener.

- - -

Von der Feuerwehr.

Der alte Mannschaftsstamm unserer Feuerweereinheit ist durch die Einberufung zur Wehrmacht sehr geschwächt. Werbungen zum freiwilligen Eintritt hatten wenig Erfolg. Es mußten daher durch den Ortspolizeiverwalter mehrere Einwohner notdienstverpflichtet werden. Die Ausbildung dieser Kräfte ist soweit vorgeschritten, daß die Einheit wieder voll einsatzfähig ist. Die ausgebildeten Jungen von der HJ. sind begeisterte Feuerwehrmänner geworden. Im Augenblick wird die Ausbildung von Maschinisten gefördert. Der Schmiedemeister Wilhelm Mensing hat an einem Lehrgang für Maschinisten an der Feuerweherschule in Münster teilgenommen. Die Dienstgradbezeichnungen wie Truppmann usw. sind wieder geändert und jetzt denen der Polizei angeglichen. Unser Einheitsführer trägt den Dienstgrad „Meister der Feuerwehr“.

Der Spritzenhausumbau ist beendet. Außer einer Kelleranlage und einem kleinen Dachausbau wurden nur Änderungen im Innern des Gebäudes vorgenommen. Die vorgesehene Heizungsanlage ist infolge Materialmangel noch nicht fertig geworden und wird vorläufig durch einen Ofen ersetzt.

Die Anschaffung der schweren Kraftspritze 1500 Ltr. Minutenleistung hat sich bewährt, besonders dort, wo natürliche Wasserläufe als Wasserentnahmestellen dienen. Da auch in unserer Gemeinde diese günstigen Wasserstellen reichlich vorhanden sind, ist ausreichender Feuerschutz gewährleistet.

Heil Hitler!

Euer Fritz Brinkmann.

- - -

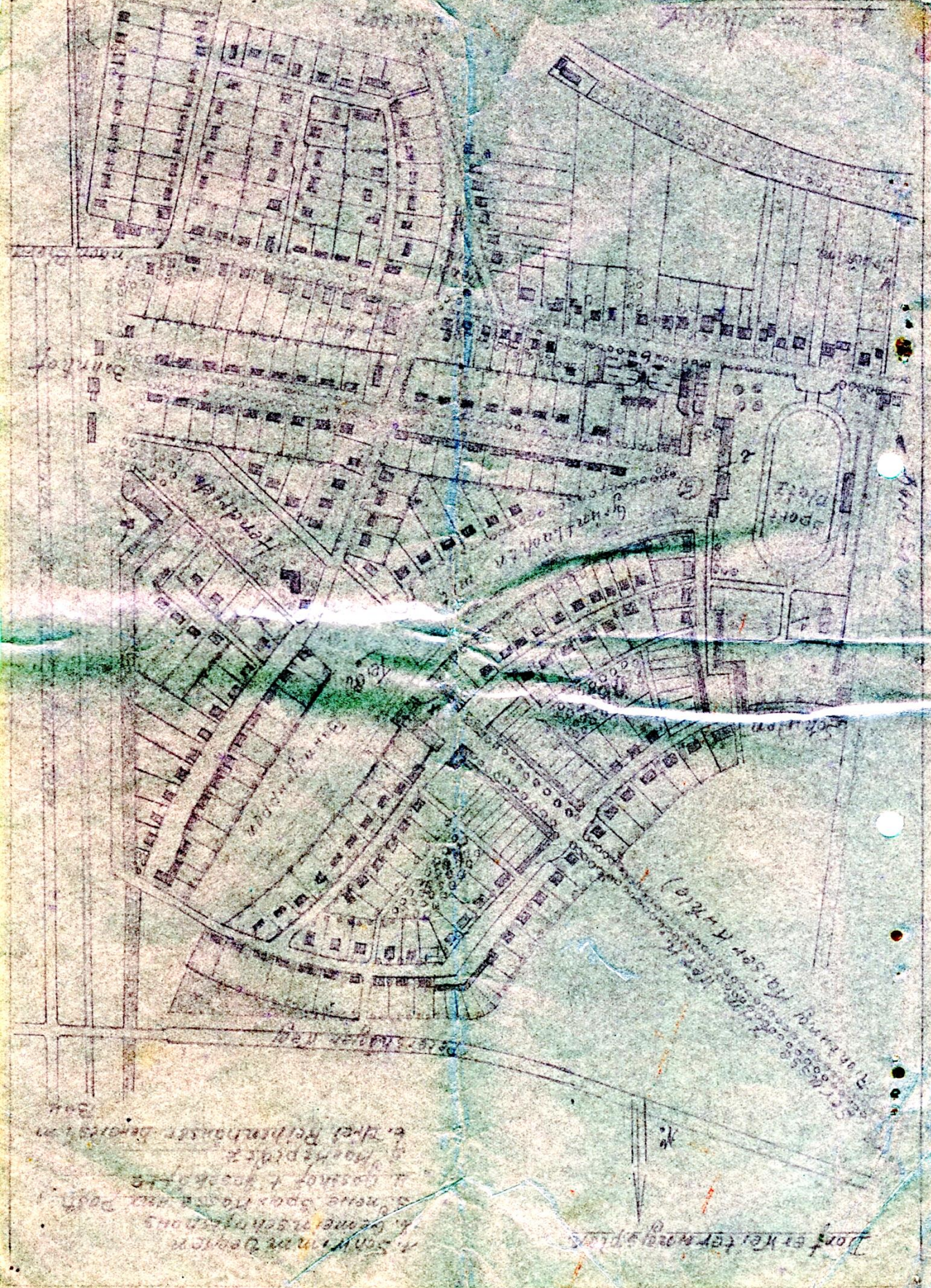
Liebe Soldaten!

An vorstehendem Heimatbrief werdet Ihr gewiß Freude haben und mir hat es Spaß gemacht, ihn für Euch abzuschreiben. Entschuldigt bitte die evtl. gemachten Tippfehler!

Es grüßt Euch

Waltraut Rodenbeck.

11.8.



- 1. Schulhaus
- 2. Gemeindefestsaal
- 3. Kirche
- 4. Pfarrhaus
- 5. Postamt
- 6. Rathaus
- 7. Polizeistation
- 8. Feuerwehrhaus
- 9. Armenhaus
- 10. Waisenhaus
- 11. Krankenhaus
- 12. Lepraanstalt
- 13. Irrenanstalt
- 14. Gefängnis
- 15. Arbeitshaus
- 16. Arbeiterwohnhaus
- 17. Arbeiterkantine
- 18. Arbeiterclub
- 19. Arbeiterbibliothek
- 20. Arbeiterturnplatz
- 21. Arbeiterpark
- 22. Arbeiterfriedhof
- 23. Arbeiterfriedhof
- 24. Arbeiterfriedhof
- 25. Arbeiterfriedhof
- 26. Arbeiterfriedhof
- 27. Arbeiterfriedhof
- 28. Arbeiterfriedhof
- 29. Arbeiterfriedhof
- 30. Arbeiterfriedhof

Dorf erweiterungsplan

1:1000
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930